

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

202 (2.9.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837149](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837149)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Moon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 202.

Sonnabend, den 2. September.

1876.

Ryffhäuser-Scene.

(Zur 6. Wiederkehr des Schlachttages von Sedan.)

Tief unten im Ryffhäuser, in ernster Felsen Nacht,
Hält Kaiser Barbarossa gar sorgenschwere Wacht; —
Sein Adleraug' umdüstert der Schwermuth banger Flor,
Aus hartumwallten Munde dumpftrauernd tönt's hervor:

„Nun hab' ich hier geharret an siebenhundert Jahr,
Befreiung stets erhoffend, — betrogen immerdar!
Noch liegt mein Reich in Banden von fremd- und eigner Hand,
Es flattern noch die Raben, — kommt keiner der sie bannt?!“

Blieb denn dem Hermannskenel auch nicht ein Funken Kraft
Die Fesseln abzustreifen? — ist jede Faust erschlaft?
So hab' ich denn vergebens an bess'ren Tag geglaubt!“
Und seufzend neigt der Alte das kammerschwere Haupt.

Doch als von seinen Lippen die Klage kaum entflohn,
Zieh's plötzlich durch die Hallen gleich starkem Donnerton;
Jäh spaltet sich der Felsen — und Morgensonnenschein
Dringt durch des Thores Weite in goldner Fluth herein.

Sieh! in dem Strahlenreigen, auf goldnem Schwingenpaar
Kaußt zu dem Kaiser nieder ein stolzer Königsaar:
Ein Schwert in mächt'gen Fängen der Flügelbote trägt,
Er läßt's zu Boden fallen, daß hell es Funken schlägt.

„Heil, Friedrich Barbarossa! Sieh freudig nun empor!“
So rührt die felt'ne Kunde des greisen Helden Ohr:
„Dein Volk, nach schwerem Ringen, hat große That vollbracht,
Mit Muth und Gottvertrauen vom Druck sich losgemacht!“

So rief der greise Redde. Mit wonnesel'gem Blick
Sank er zu langer Ruhe in seinem Sitz zurück
Auf stieg der mächt'ge Adler, aus grauser Schlucht hervor
Und schwang sich mit der Krone zur Sonne hoch empor.

„Noch dampft der blut'ge Boden von Sedan's Schlachtfeld,
Dort hat sich fränk'schem Prahlen die deutsche Kraft gestellt;
Des Feindes Reih'n brachen, es sank ihr stolzer Ruhm,
Es sank und brach mit ihnen auch Frankreichs Kaiserthum.“

„Er selbst, der Frankenherrscher, der frech sich unterwand
Mit Deutschen Krieg zu machen, — er ist in deutscher Hand!
Er mußte sich ergeben an Preußens König werth,
Der schickt zum Siegeszeichen Dir des Gefangnen Schwert!“

Hei! wie sich da der Rothbart von seinem Throne hebt; —
Er ruft mit mächt'ger Stimme, das Auge neubelebt:
„Ist's wahr? — so wär' des Harrens gramvolle Zeit vorbei?
Die Rabenbrut zu Schanden? Mein Deutschland einig, — frei?“

„Du sagst es, edler Staufe! Aus langer Felsennacht
Steig nun empor zum Bichte in voller Herrscherpracht.
Auf Deutschlands Kaiserthron gebiete Du fortan,
Wie Du in alten Zeiten mit Ruhmesglanz gethan!“

Der Alte sieht in Sinnen. Dann, von dem langen Haar
Nimmt er die goldne Krone, reicht sie dem Adler dar:
„Flieg' hin, du schneller Bote! bring' einem Andern Du
Der Herrscherwürde Zeichen, — mir laß' erwünschte Ruh!“

Es leuchte diese Krone in neuem Glanz fortan
Auf König Wilhelm's Haupte, der Deutschland frei gewann!
Ich wachte lang in Sorgen — nun hab' ich gute Nacht:
Wohl mag der Rothbart schlummern, wenn Kaiser Weißbart wacht!

Berlin, 31. Aug. Bei Vergebung der Fortifications-Bauten der Festung Spandau ist ein Zuschlag erteilt worden, welcher um 600,000 Mk. hinter dem Voranschlag der Festungs-Baudirection

zurücksteht. Es wirkt dieser Vorgang gegenüber der dadurch erzielten, allerdings beträchtlichen Ersparniß doch auch ein eigenes Streiflicht auf das für Militär-Austräge angewendete Preisherab-

Die Marienkapelle im Teufelsgrunde.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Es verstand sich von selbst, daß der Schweizer so schnell als möglich beseitigt werden mußte, wenn ich durch sein Zeugniß nicht zu Grunde gerichtet werden sollte. Ich beschloß, mich zu dem Zweck des Chloroforms zu bedienen, welches ich bei einer unbedeutenden Operation in einer Weise anwendete, daß er seinen Geist aufgab.

Ich hatte mir durch verschiedene Intriguen bereits einige erbitterte Feinde erworben, welche diese Gelegenheit mit Begierde ergriffen, mir etwas am Zeuge zu stücken. Es gelang ihnen auch, die Einleitung einer Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung zu veranlassen. Ich schob natürlich alle Schuld auf den Krankenwärter, indem ich behauptete, derselbe habe das Tuch gegen mein ausdrückliches Verbot, während ich eifrig mit der Operation beschäftigt war, nochmals mit Chloroform getränkt. Ich sprach sogar den Verdacht aus, daß sich derselbe einige Sachen des Schweizers angeeignet und mit Rücksicht darauf vorsätzlich aus der Welt geschafft habe. Man hielt eine Haussuchung bei ihm und fand in einem Holzfass neben seiner Küche die Mappe des Engländers mit noch einigen Hundert Thalern in Papieren, da ich Gelegen-

heit gefunden hatte, sie dort unter einem Holzhaujen zu verstecken. Der Krankenwärter wurde verhaftet und meine Verehrer triumphten, als die von London und Frankfurt eingegangenen Nachrichten den gegen ihm vorliegenden Verdacht erheblich unterstützten.

Die Untersuchung wurde durch einen Richter geführt, mit dem ich früher einmal in eine Differenz gerathen war. Die Section der Leiche hatte ein mit mir in notorischer Feindschaft lebender Physikus bewirkt. Ich merkte sehr bald, daß beide mein Verhältnis zu dieser Angelegenheit vollkommen durchschauten, und daß die Untersuchung eine solche Wendung nahm, daß sie augenscheinlich mehr gegen mich als gegen den Krankenwärter geführt wurde. Ich erhob natürlich in Gemeinschaft mit meinen Anhängern ein Betergeschrei und wußte in der ganzen Stadt die Meinung zu bereiten, daß die Justiz gemißbraucht werde, um eine Cabale gegen mich zu schmieden. Man ließ sich indeß dadurch nicht irre machen, und ich hörte unter der Hand, daß man auf Grund des Gutachtens einiger Schreibverständigen, welche den von mir nach London geschriebenen Brief mit verschiedenen Schriften meiner Hand verglichen hatten, sich bei der Staatsanwaltschaft und dem Gericht über meine Verhaftung berieth.

So sehr es sonst meinen Muth und meine Erfindungsgabe zu stärken pflegte, wenn eine Gefahr mir nahe rückte, so hatte sich doch in dieser Angelegenheit merkwürdiger Weise eine gewisse Unsicherheit meiner bemächtigt. Ich hatte einen Mord in gewinnlicher Absicht begangen, und es gab einzelne Momente, wo mir meine Philosophie nicht recht stichhalten wollte. In einem solchen

minderungs- und Submissions-Verfahren. Wenn irgend auf einem Gebiet, fällt gewiß auf dem militärischen in erster Reihe nicht die Preisherabminderung, sondern die unbedingte Zuverlässigkeit und Gebiegenheit der beanspruchten Arbeiten in das Gewicht. Vermag dieser Hauptanspruch bei der Vergebung an den Mindestfordernden aber als genügend gewahrt angesehen werden?

Ueber die Vorbereitungen den § 55 des Strafgesetzbuchs nach der durch die Novelle gegebenen Fassung zur Ausführung zu bringen, verbreitete sich neulich die „Prov. Kor.“ Es handelt sich dabei bekanntlich um die event. Unterbringung von Kindern unter 12 Jahren, welche wegen ihrer geschwichtigen Handlungen einem strafgerichtlichen Verfahren nicht unterliegen, in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt, deren Errichtung nöthig wäre, falls die Unterbringung in Familien unangemessen erscheint. Dagegen wird in einigen Blättern die Unterbringung in Privatanstalten als allein empfehlenswerth angerathen. Aber diese Frage kann wohl nicht so ohne Weiteres entschieden werden und würde schließlich, wenn es sich um Errichtung besonderer Anstalten handeln sollte, wie offiziös berichtet wird, nicht ohne Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren erledigt werden können.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 29. August. Der Scheich ul Islam stimmte der Thronsetzung des Sultans Murad bei. Der Thronwechsel ist im Laufe der Woche zu erwarten.

Konstantinopel, 30. August. Von gut unterrichteter Seite verlautet, die Pforte sei zum Frieden bereit, Abdul Kerim rathe jedoch vom Friedensschlusse ab.

London, 30. Aug. „Reuter's Bureau“ meldet aus Belgrad vom 30. August, man glaube dort, daß die Pforte die Vorschläge zu einem Waffenstillstande nicht acceptiren werde. Die Stimmung der Bevölkerung sei andauernd kriegerisch. Eine montenegrinische Legion ist in der Bildung begriffen.

Settine, 31. Aug. Die Montenegriner drangen bis unter die Mauern von Podgoriza vor und äscherten 80 Häuser ein. Das türkische Pulvermagazin in Podgoriza explodirte dabei.

Belgrad, 30. August. Der Regierung wird gemeldet: Die Türken sind auf allen von ihnen besetzten Punkten des rechten Ufers der Morava, insbesondere auf den Höhen von Pragoracs Stanzis und St. Stephans Jezeros, geschlagen, und der Gefahr ausgesetzt, daß ihr rechter Flügel umgangen wird. Sie sind in voller Flucht. Die von ihnen über die Morava geschlagenen Brücken werden von den Serben zerstört, welche den Feind verfolgen und die Höhen auf dem rechten Ufer der Morava und die dazwischen von den Türken errichteten Verschanzungen besetzen.

31. August. Am Mittwoch ist ein glänzender Sieg erfochten. Tschernajeff hat die Türken aus den letzten Verschanzungen am rechten Morawaufer vertrieben. Die Serben machten eine große Anzahl Gefangener. Tschernajeff und Erotics verfolgen das fliehende Türkenheer.

Jever. Die Sammlung zur das Schlosserdentmal hat bis jetzt 344 Mk. und 2 Pf. ergeben; doch stehen noch von verschiedenen Seiten Beiträge in Aussicht. Als Platz für das zu errichtende Dentmal sind vorgeschlagen worden die Anlagen vor der jetzigen Knabenschule, eine feste Bestimmung ist jedoch darüber noch nicht getroffen.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 25. bis 31. August.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Kaufmann Sieke Hinrich Meyer; dem Marine-Zahlmeister Heinrich Louis Dombrowsky. Eine

Moment beging ich eine Schwäche, die ich mir niemals habe vergehen können, weil ich jetzt überzeugt bin, daß es mir mit dem gehörigen Grad von Frechheit und Schlaubeit sicherlich gelungen sein würde, mich, wie aus so vielen andern, ebenso auch aus dieser höchst unangenehmen Affaire herauszuwickeln. Ich ergriff feige die Flucht, ging nach Amerika und berandte dadurch Europa eines seiner thätigsten Bürger. Jetzt verjammten denn auch endlich meine wärmsten Anhänger. Ich wurde siederlich verfolgt. Meine früheren Händel wurden natürlich jetzt, nachdem der Nimbus der Heiligkeit geschwunden war, auch einer andern Beurtheilung unterworfen, und man verwunderte sich nur über seine eigene Dummheit, mit der man einen so gelovten Schurken so lange für den edelsten Biedermann gehalten habe.

In Hamburg versorgte mich Sochau, den ich bei einer früheren Gelegenheit als einen höchst brauchbaren Menschen kennen gelernt hatte, mit den Legitimationspapieren eines Herrn Ernst von Hellmuth und nöthigte mich, Solms in meine Dienste zu nehmen. Derselbe begleitete mich nach Amerika und war dort ein treuer Genosse und Helfershelfer meiner Thaten.

Obgleich es mir in der neuen Welt materiell viel besser ging, als in der alten, so behagten mir die Menschen daselbst doch zu wenig, als daß ich mich nicht bald nach Europa zurückgesehnt haben sollte. Die Leute sind zu nüchtern und zu praktisch; sie sehen sich ihren Mann zu genau an, ehe sie ihm trauen, und wo sie irgend einen Winkelzug wahrnehmen, vermag die feinste Bildung und die geschickteste Verstellung ihr Mißtrauen nicht zu beschwichtigen. Ich faßte daher nach einigen Jahren den kühnen

Tochter: dem Kaufmann Carl Johann Behrends, dem Arbeiter August Flieder, dem Segelmacher Emil Robert Sagelsdorff, dem Schankwirth Popke Friedrich Janssen, dem Maschinenschlosser Johann Baptist Albert Gradwohl.

B. Eheschließungen:

Der Kesselschmied Carl Friedrich Louis Conrad Beerhof mit Clara Louise Anna Fischer, Beide von hier.

C. Sterbefälle:

Die Ehefrau des Marine-Controleur Gustav Heinrich Schulz, 59 Jahre 9 Monate 3 Tage alt. — Eine Tochter des Arbeiters Gerhard Siebelt Mannen, 8 Monate 5 Tage alt. — Eine Tochter des Arbeiter Johann Friedrich Doericht, 7 Monate 4 Tage alt. — Der Invalide Emanuel Aden, 82 Jahre 10 Monate 24 Tage alt. — Der Kanonier Fernando Johann Friedrich August Westershausen, 21 Jahre 5 Monate 25 Tage alt. — Eine Tochter des Magazin-Aufsehers Friedrich Wilhelm Bergmann, 2 Monate 26 Tage alt. — Eine Tochter des Schmied Carl Heinrich Friedrich Breckenfelder, 13 Jahre 1 Monat 12 Tage alt. — Die Friederike Henriette Elisabeth Zehruf, 79 Jahre 7 Monate 15 Tage alt. — Ein Sohn des Schreibers Johann Hinrich Andreas Fröhling, 20 Tage alt.

Bermischtes.

Ueber den Brand des Dampfers „C. F. Junck“ berichtet der „Precursur“ vom 26. August noch Folgendes: Die diesen Morgen von Blijssingen eingegangenen Nachrichten melden, daß der Dampfer noch immer brennt, obgleich derselbe 12 bis 13 Fuß Wasser im Raume hat. Das Schiff scheint in der Mitte gebrochen zu sein und ist als total verloren zu betrachten. Das Schmalz und der Talg, welche einen großen Theil der Ladung bildeten, schwimmen brennend auf dem Wasser um den Dampfer. Entgegen dem gestern verbreiteten Gerücht, daß der Blitz das Feuer verursacht habe, wird gemeldet, daß die ersten Anzeichen des letzteren bemerkt wurden, als der Dampfer sich auf der Höhe von Blantenberg befand. Das Schmalz hatte Feuer gefangen und trotz aller Bemühungen der Mannschaft, vermittelt der Pumpen des letzteren Herr zu werden, verbreitete sich dasselbe mit größter Schnelligkeit und als der Dampfer auf der Rhede von Blijssingen ankam, stand schon das ganze Schiff in Flammen. Das Feuer wüthete zu dieser Zeit in seiner ganzen Heftigkeit. Während heftigen Sturmes und mitten in der ungewöhnlich dunklen Nacht warf das Schiff vor Blijssingen Anker und versuchte, von letzterem Plage Assistenten zu erhalten; die Behörden gaben indessen den Befehl, das Schiff zu entfernen, um die Rhede nicht zu gefährden; Schlepddampfer konnten wegen des Sturmes keine Hilfe leisten und der „C. F. Junck“ konnte deshalb seine Lage nur wenig verändern. Am Morgen versuchte der Remorqueur „Ball“, den Dampfer zu durchschneiden und zum Sinken zu bringen, doch blieb dieser Versuch erfolglos. Die Mannschaft war jetzt gezwungen, das Schiff zu abandonniren. Passagiere und Mannschaft sind in Blijssingen gelandet, ein Theil derselben wird diesen Mittag in Antwerpen erwartet; Kapitän und Offiziere blieben noch in Blijssingen, um den Dampfer zu überwachen. Die Ladung, von welcher nur 80 Säcke Getreide, 80 Säcke Cacao, 5 Kisten Taback und 3 Barrel Mehl gerettet werden konnten, bestand u. A. aus 19,985 Bushel Weizen, 746,846 Pfd. Schmalz, 67,483 Pfd. Talg, 192 Kisten Taback und 400 Faß Mehl; außerdem wurde etwas Inventar geborgen. Die Mannschaft hat nur einen Theil ihrer Effecten in Sicherheit bringen können. Der Dampfer wurde 1871 in Kingborn von Eisen gebaut, ist mit einer Schraube und einer Maschine von 170 Pferdekraft versehen und hat fünf wasserdichte Abtheilungen. Derselbe hielt

Entschluß, nach Europa zurückzukehren, und betrat mit Entzücken als Ernst von Hellmuth wieder das Land meiner gutmüthigen, biedern Landsleute. Eine Summe von 10,000 Thaler, die mir von meinem Raube geblieben war, sollte die Grundlage meines neuen Glückes werden. Und in der That konnte ich mich wohl der besten Hoffnungen hingeben. Denn zu allen den Ansprüchen, die ich früher auf die Unantastbarkeit meines ehrenwerthen Charakters besessen hatte, kam nun noch das Zauberwortchen „von“, vor dem die guten Deutschen trotz ihrer Philosophie doch eine heilige Ehrfurcht haben.

Ich mußte mich natürlich in einen Theil Deutschlands begeben, der dem Schauplatz meiner früheren Thaten möglichst fern lag. Ich hatte eigentlich die Absicht, mich in Posen oder Westpreußen niederzulassen, traf aber zufällig auf der Reise mit einem Manne zusammen, welcher mir mit großer Redseligkeit mittheilte, daß er das Gut Eichenhorst auf eine billige Weise zu erwerben gedenke, und mir ein Langes und Breites über die Verhältnisse aller benachbarten Familien erzählte. Ein billig zu erwerbendes Landgut, eine reiche und schöne Erbin auf der einen und ein schwächlicher Nebenbuhler auf der andern Seite als Nachbarn, das schien ein würdiges Feld für die Wirksamkeit eines talentvollen Mannes. Ich blieb in Sternberg, recognoscirte das Terrain und kaufte Eichenhorst.

Meine Mittel waren allerdings sehr zusammengeschnitten, da ich eine Zeit lang in Hannover als steinreicher Capitalist gelebt hatte. Das beunruhigte mich indeß nicht im Geringsten. Denn ich hatte sofort Gelegenheit, eine Erfahrung über den großen

1501 Tons Brutto, 1000 Tons Netto und gehörte den Herren Steinmann u. Ludwig.

— Ueber die Collision des Lootschüners „Nordsee“ mit der deutschen Bark „Betty und Anna“ wird dem „Stader Tageblatt“ unterm 27. d. aus Cuxhaven geschrieben: Unser neuerbauter Lootschünere „Nordsee“ ist Mittwoch Nacht mit einer Hamburger Bark in Collision gerathen, wobei sechs Lootsen sich an Bord desselben flüchteten, der eine mit vollständig zerquetschten Beinen. Die Lootsen kamen mit der genannten Bark „Betty und Anna“, Kapt. Krause, von Rangoon nach Hamburg bestimmt, hier ein, und lag nichts näher als die Annahme, daß der Schuner mit dem Reste seiner Besatzung, die noch aus dem Kapitän Jahrbeck, drei Lootsen und drei Matrosen bestand, in den Fluthen untergegangen sei. Das Ereigniß rief das Schicksal des im vorigen Jahre mit elf Familienvätern verunglückten Lootschüners „Nordsee“ lebhaft ins Gedächtniß zurück. Gott sei Dank brachte der gegen 10 Uhr Freitag ankommende Dreimastschünere „China“ die Nachricht, daß der Lootschünere „Nordsee“ in seefähigem Zustande sich befinden und im Ansegeln in die Elbe begriffen sei. Gegen 12 Uhr Mittags holte derselbe in den Hafen. Ihm war arg mitgespielt worden. Nach den übereinstimmenden Berichten liegt die Schuld der Collision auf Seite der Bark „Betty und Anna“, welche, sobald sie wieder klar geworden war, unbekümmert um den angesegelten Lootschünere, seinen Kurs fortsetzte. Der Schuner konnte, da ihm die Schaluppe zerdrückt worden, nicht mehr in See bleiben und mußte hialaufen. Der Schaden wird auf 4000 Reichsmark taxirt. Das Schiff ist bereits zur Reparatur per Schleppe-dampfer „Neuwert“ nach Hamburg aufgegangen. Die Untersuchung wird den näheren Sachverhalt klar legen.

Schiffsnachrichten von Wilhelmshaven.

Vom 21. bis 29. August.

Angkommen.

Heinrich Wilhelm, Timmermann, mit Mauerziegeln von Großenstel.
Metia Helmina, Bräuns, mit Steinkohlen von Charleston.
Anna Catharina, Cool, mit Holz und Bretter, von Frederikshavn.
Die Sonne, Blohm, mit Kartoffeln zc. von Elmshorn.
Elisabeth, Koller.
Johann, Blohm, mit Holz und Dielen von Elbing.
Catharina, Busch, mit Mauerziegeln von Bingen.
Johanna Hinrich, Busch, mit Mauerziegeln von Bingen.
Maria Lucia, Deters, mit Steinkohlen von Buntisland.
Antina, Voghen, mit Ziegelsteinen von Bingen.
Harntea, Weber, mit Dachziegeln von Leer.
Hoffnung, Peper, mit Kartoffeln zc. von Wedel.
Ann, de Wall, mit Steinkohlen und Seife von Hartlepool.
Concordia, Marquardt, mit Steinkohlen und Ebonröhren von Buntisland.
Margaretha, Wilters, mit Steinkohlen von Charleston.
Meinen Grust, Fahnbohnen, mit Mauersteinen von Varel.
Gretina, Doyen, mit Dachziegeln von Leer.
Catharina, Bormann, mit Kartoffeln zc. von Elmshorn.
Anna Catharina, Giese, mit Kartoffeln zc. von Wiefshörn.

Abgegangen.

Ann, de Wall, mit Steinkohlen nach Varel.

Kaiserliche Telegraphenstation.

Geöffnet täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr Abends.

Räthsel.

Die erſt', ein kurzes Wörtchen nur,
Drückt ſie ſich aus beſtimmt und feſt;
Die zweite decket ſchwarz die Flur
Das Ganze — ein bekanntes Feſt,
(Auflösung in nächſter Nummer.)

Anzeigen.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Janßen aus Hattersum läßt am

Donnerstag, d. 7. Sept.,

Nachm. 2 Uhr auf,

in Ch. Harms Behausung zu Ebfertiege

30—40 große und kleine

Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 31. August 1876.

H. G. Janßen,

Auctionator.

Von jetzt an übernehme das Reinigen der Latrinen und Mülgruben.

L. E. N. u. e. n.

in Kopperhörn.

Fertige Särge.

Elias.

J. Freudenthal.

Montag, den 4. Sept.,

Nachmittags 4 Uhr, verkaufe in meinem Hause zu Altheprens 1 complete Zeugrolle, 1 alten eis. Kochherd, sowie eine Parthie alte Bretter und Brennholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

R e m m e r.

Ein ordentlicher Arbeiter kann sofort dauernde Beschäftigung erhalten.

B e r l o w, Töpfer.

Sonntag, den 3. September.

Tanz-Musik

bei Herr O. G. G. in Neuende.

TANZMUSIK

zur Sedanfeier im prachtvoll decorirtem Saale, wozu freundlich einladet

P. W. P e c h a u s

in Kopperhörn.

Einladung.

Zur **Betheiligung an der Sedan-Feier, welche am 2. September 1876 zu Gödens stattfinden wird**, laden wir auch Auswärtige hiermit ergebenst ein.

Die Festlichkeiten beginnen Nachmittags 4 Uhr beim Krieger-Denkmal zu Dykhausen, darauf Festzug nach Gödens, später daselbst **Concert, Feuerwerk und Ball.**

Das Fest-Comité für die Sedan-Feier.

Unterschied zwischen dem amerikanischen Bürger und dem ehrlichen deutschen Michel zu machen. Ich hatte in Hannover die Bekanntschaft eines Baron von Teubner gemacht, der in der Nähe von Sternberg einen reichen und angesehenen Verwandten hatte. Diesen suchte ich sofort auf, entzückte ihn durch meine Liebenswürdigkeit und ließ mich durch ihn bei der vornehmen Welt Sternbergs einführen. Die Folge war, daß man mich allgemein für den reichen Mann hielt, als der ich auftrat, und daß man bei der Licitation von Eichenhorst von einem so noblen und vollkommen sicheren Cavalier nicht einmal die Bestellung einer Caution verlangte. Auch beeilten sich die Hypothekengläubiger, ihre Capitalien auf Eichenhorst stehen zu lassen, da sie dieselben in meinen Händen für sicherer hielten als in der Bank von England, und ich hatte daher nur ein Capital an den früheren Besitzer auszusahlen. Ich gab ihm vorläufig falsche Wechsel auf ein Hamburger Haus, welche ich in drei Terminen auszulösen versprach. Die erste Terminzahlung mit 4000 Thaler leistete ich mit Pünktlichkeit, und während ich dadurch meine baaren Mittel fast vollständig erschöpfte, befestigte ich doch meinen Credit derart, daß mein Gläubiger die Wechsel gleich Geldbarren achtete.

Diesem glänzenden Anfang entsprach der Fortgang vollkommen. In der ganzen Gegend wurde ich als ein Mann angesehen, mit dem Jeder gern in Verbindung trat, und wo ich erschien, fühlte man sich durch meine Annäherung geehrt und geschmeichelt. Den Sieg über Walbau konnte ich in den ersten Wochen meiner Bekanntschaft mit Walters als gesichert ansehen, und ich brauchte mir daher wegen meiner Zukunft keine Sorgen mehr zu machen.

Es gab wirklich Momente, in denen mir der Gedanke an ein ruhiges und behagliches Leben reizvoll erschien, und ich ernstlich daran dachte, meinen Charakter und meine Handlungsweise auf das Niveau der platten Alltäglichkeit herabzuschrauben und mich allmählig an die Rolle eines sogenannten ehrenhaften und tugend-samen Hausvaters zu gewöhnen. Indes das Schicksal schien be-

schlossen zu haben, mich vor einem so langweiligen Dasein zu bewahren.

Ich war eben im Begriff, meinen Freund Solms, den ich eigentlich wider Willen mit nach Europa gebracht hatte, auf eine schlaue Weise wieder nach Amerika zu spediren, als mir derselbe Mittheilungen machte, die mich von der Nothwendigkeit überzeugten, die Ausführung meiner Tugendpläne vorläufig noch zu suspendiren und einen brauchbaren Gehülfen für kleine Streifzüge in das Gebiet meiner bisherigen praktischen Philosophie noch in meiner Nähe zu halten.

Solms erzählte mir nämlich mit der größten Kaltblütigkeit und mit sichtlichem Vergnügen über die uns beparisierende gemeinschaftliche Arbeit, daß wir gerade an den rechten Ort gekommen wären, um in guter Uebung zu bleiben, da hier die Sachen so ständen, daß wir entweder in nächster Zeit davonlaufen, oder einigen naseweisen Herren die Hälse umdrehen müßten. Er sei nämlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß Sukrow ein Bekannter Sochau's sei, und mich mit demselben zusammen in Hamburg gesehen haben müsse. Ich sah mir meinen Mann genauer an und erkannte in ihm ein einfältiges Subjekt, dessen sich Sochan einmal in einer seiner vielen geistreichen Unternehmung als blindes Werkzeug bedient hatte. Ich forschte ihn näher aus, überzeugte mich aber, daß von seiner Seite keine Gefahr zu befürchten sei. In seinem Gehirnkasten hatte die Idee nicht Platz, daß sein gnädiger Gussherr, Herr von Hellmuth, der intime Freund aller Freiherrn und Barone der Umgegend, zugleich der Genosse eines der berühmtesten Gauer sein könne.

(Fortsetzung folgt.)

Sonnabend, d. 2. September,

wird wiederum der

Ausverkauf

des großen Berliner Herren-Garde- roben-Magazins

eröffnet und zwar auf nur kurze Zeit. Wer daher die günstige Gelegenheit benutzen will, seinen Bedarf an Kleidungsstücken für den Herbst und Winter zu wirklich spottbilligen Preisen einzukaufen, der beeile sich, den **großen Ausverkauf** zu besuchen.

Zum Verkauf kommen:

Elegante Herbst- u. Winter-Paletots von 5 Thlr. an, **do. prima Qualität** 6, 7, 8, 10 und 12 Thlr., **schwere Winter-Jaquetts** 3, 4, 5 und 6 Thlr., **complete Buckskin-Anzüge** 7, 8, 10, 11 und 12 Thlr., **Pracht-Exemplare** 14 und 15 Thlr., **feine schw. Tuch-Anzüge** 10¹/₂ Thlr. 12, 14 bis 16 Thlr., **Buckskin-Hosen u. Westen** zusammen 3¹/₂, 4, 5 u. 6 Thlr., **einzelne Hosen** 2¹/₂, 2¹/₂, 2³/₄, 3 und 4 Thlr., **Arbeits-Anzüge**, worunter Hosen von 1 Thlr. an.

Ferner kommen eine bedeutende Partie **Knaben-Anzüge** und **Paletots** für Knaben von 2—10 Jahren zum Verkauf und werden zu auffallend billigen Preisen abgegeben.

Der Ausverkauf befindet sich im Hause des Herrn Gastwirths **Lammers** zu **Neuheppens**.

Fest-Programm

für die Sedanfeier am 2. September 1876.

Am 2. September, Nachmittags 2¹/₂ Uhr, **Versammlung** der Schuljugend im Schulhause zu Wilhelmshaven. Abmarsch 3 Uhr. Der Zug bewegt sich durch die Oldenburger-, Noon-, Göcker-, Markt- und Albalbertstraße und Neuheppens nach dem Commissionsgarten.

Bewirthung der Kinder das., Belustigungen für dieselben, Garten-Concert.

Abends 7¹/₂ Uhr Rückmarsch mit brennenden Lampions, welche sich die Kinder mitzubringen haben.

Die Einwohner Wilhelmshavens werden gebeten, festlich zu illuminiren. Abends von 9 Uhr ab **allgemeines Tanz-Vergnügen in der Wilhelmshalle** und bei **Ernst Meyer** gegen 1 Mark Entree, wofür freier Tanz.

Zur Ausbringung eines Theils der Unkosten wird von den Erwachsenen im Commissionsgarten ein Entree von 10 Pfg. pro Person erhoben.

Das Fest-Comitée.

Am 2. September
ist unser **Comptoir** Nachmittags geschlossen.
Oldenburg. Spar- und Leih-Bank,
Filiale Wilhelmshaven.

Krieger-Kampf- genossen-Berein. Sedan-Feier.

Zu dem am 2. September 1876 stattfindenden Feste und Kinder-Vergnügungen im Volksgarten sind auch Nichtmitglieder mit ihren Familien zur Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Am **Donnerstag, den 7. Sept.,**
Gesang-Vorträge
des **deutsch. Männerquartetts**, bestehend aus den Herren Th. Kröger, W. Fischer, G. Hoffmann und W. Schumann. — Anfang 6¹/₂ Uhr Abends.

Schar, den 31. August 1876.
J. G. Knoke Wwe.

Schützenhof.

Zur Nachfeier des Sedantages, am Sonntag, den 3. September:

Tanz-Musik,
Feier. Wilh. Beuschhausen.



Zur Jagd

empfehle ich mein großes Lager eingeschossener Gewehre aller bekannnten Systeme, ebenso Büchslinten, Püsch-, Scheiben- und Gartenbüchsen, Flobertrassen, Revolver, sowie sämtliche zur Jagd erforderliche Requisitionen, Patronen etc.

Für sämtliche von mir gekaufte Waffen leiste ich ein Jahr Garantie für guten Schuß, dauerhafte und gute Arbeit; Gewehre, an denen sich beim Gebrauch Fehler zeigen, werden sofort umgetauscht.

Alte Gewehre nehme ich in Tausch an. Reparaturen, sowie Umänderungen der Percussionsgewehre zu Hinterladern werden prompt und gut ausgeführt. Preise billigst — aber fest.

Feier. **G. Grapenthin,**
Büchsenmacher.

Zu vermieten.

Zwei möblirte Zimmer zum 1. October.
Frielingsdorf.

Zur Sedanfeier,
am Sonnabend, den 2. September:
großer öffentlicher Ball
in meinem neu decorirten Salon.

Johann Kaschke, Lothringen.
Junge Mädchen können Unterricht in allen Handarbeiten erhalten
Lothringen Nr. 55.

Junge Leute können Kost und Logis erhalten. Thor, Krummellbogenstr. 6, Heppens

Gesucht.

Auf sogleich ein ordentliches Dienstmädchen.
Anton Leveren.

Unausprechlichen innigen Dank rufen wir allen denen zu, welche uns so unendlich reiche Liebe und Theilnahme zu Theil werden ließen bei dem unglücklichen Todesfall unseres viel zu früh für uns dahingegangenen Sohnes und Bruders und ihm zur Ruhestätte das Geleit gaben. Auch dem Herrn Pfarrer Langheld herzlichsten Dank für die trostreichen Worte am Grabe.
Ferd. Westerhausen nebst Frau und Kindern.